

Liebe Annette,  
Lieber Rätus,  
Liebe Alessandra,  
Lieber Ekki,  
Verehrte Gäste,

zunächst möchte ich die Gelegenheit nutzen, Euch zur Eröffnung der Galerie herzlichst zu gratulieren. Ich finde es grossartig, dass Ihr in dieser Zeit des kulturellen Niedergangs und der grotesken preislichen Übertreibung von marktkonformer Kunst, eine Galerie für zeitgenössische Kunst gründet, die auf den Säulen «Junger aktueller Kunst» und «Regionaler Kunstpositionen» steht. Diese wegweisende Entscheidung verdient Respekt und ich bewundere euren Mut ein Forum für junge aktuelle zeitgenössische Positionen in Davos zu errichten.

Mit der Rätus Casty Galerie gibt es jetzt ein drittes Haus in Davos für die bildenden Künste. Die Davoser und ihre Gäste dürfen sich auf spannende Ausstellungen freuen. Das Kirchner Museum zeigt schon seit Jahren hervorragende Ausstellungen und lockt viele Menschen zur intensiven Auseinandersetzung mit dem Werk Kirchners nach Davos.

Ernst Ludwig Kirchner lebte einige Jahre in Dresden und das gibt mir die Gelegenheit auf den, in eben diesen barocken Elbflorenz, 1976 geborenen Ekkehard Tischendorf einzugehen, dessen Werk Sie bis zum 24.

Januar 2009 hier in der Galerie ausführlich betrachten und studieren können, aber auch erwerben dürfen. Tischendorf verbindet mit Kirchner der Mut eine farbintensive Palette zu verwenden, die dem Betrachter das sehen in Farben bzw. Farbvaleurs lehrt.

Von 1998 bis 2003 studierte Tischendorf an der Hochschule für Grafik und Buchkunst (HGB) in Leipzig bei Professor Arno Rink, dem Nestor der so genannten «Neuen Leipziger Schule» Malerei. Seine Ausbildungszeit fiel in die Phase eines Malereibooms, der insbesondere von der Neuen Leipziger Schule entscheidend mitgeprägt wurde. In diesem labelgeprägten Umfeld verstand es Tischendorf durch harte und intensive Arbeit seine erste reifere Position als Maler bis Ende 2005/ Anfang 2006 zu finden bzw. zu formulieren.

Seine Arbeiten sind von einer kräftigen und klar konturierten Farbigkeit geprägt, die in den aktuellsten Werken etwas dunkler und erdiger geworden ist. Die Bildräume sind vorwiegend übers Kolorit tektonisch strukturiert. Mit Hilfe weicher, fließender Farbverläufe, die er durch Wischung der aufgetragenen Farbpigmente erreicht, entsteht ein dynamischer Zug in seinen Bildern, die Gegenständlichkeit und Abstraktion in Bewegung verbinden. Auch entstehen durch dieses malerische Samplingverfahren in den meisten Bildern starke,

teils krasse Kontraste, die er so geschickt nebeneinander stellt, dass diese sich gegenseitig einander zu halten vermögen und daraus baut Tischendorf sehr erfindungsreich, schlüssige und kompakte Settings. Dieses Samplingverfahren nutzt er fast durchgängig, doch nahezu gleichberechtigt setzt er noch ein zweites, für seine Bildkompositionen, sehr wichtiges Stilmittel ein.

Mit der Verwendung von Unschärfe, die auf fotografisch-digitaler Unschärfe basiert, entsteht ein bewusst erzeugter Bruch in der Wiedergabe von Realität. Mit Hilfe dieser beiden künstlerischen Techniken entwickelt Tischendorf eine strukturelle Offenheit in seinen Bildern, die seiner intuitiven Malweise entgegenkommt. Seine bildkünstlerische Arbeitsweise ist keine konzeptionelle, wie vermutet werden könnte, sondern er malt das, wie Tischendorf immer wieder ausdrücklich betont, was Ihm in den Sinn kommt.

Auch wenn Tischendorf erfolgreich seinen eigenen künstlerischen Weg gefunden hat, lässt sich seine malerische Sozialisation nicht leugnen. Bildaufbau, Pinselführung und Bildsujets verweisen eindeutig auf Leipzig, aber mit einer eigenen starken Handschrift. Seine Bilder zeugen von einer tief empfundenen Liebe zur und grossen Freude an der Malerei. Dieses mag auch an seiner Herkunft aus einer Künstlerfamilie liegen. Seine Mutter und sein Vater sind beide

bildende Künstler und seine Schwester ist eine  
Textildesignerin.

Ekkehard Tischendorf sog wortwörtlich die Kunst mit  
der Muttermilch auf. Seinem Werk ist die solide  
handwerkliche Ausbildung in der Familie und der HGB  
anzusehen und sie bildet die Grundlage seiner auf  
hohem künstlerischem Niveau stehenden Bilder.

Ich wünsche Ihnen grossen Spass und visuelle Freude  
beim eintauchen in Tischendorfs rätselhaften und  
apokalyptischen, melancholischen und doppeldeutigen  
Bildkosmos.

Alexander Sairally

Davos am 29. Dezember 2008